

Über die Grenzen der drei Volksparteien hinweg herrscht Einigkeit sowohl über die üppigen Umverteilungsmechanismen unseres Sozialstaates wie auch über den Erhalt der Rahmenbedingungen, die eben diese ermöglichen.

Lechtsruck

Das Wort Rechtsruck fand sich am Wahlabend und in den darauffolgenden Tagen im Munde aller linken Wahlkommentatoren wieder. Was aber ist ein Rechtsruck? Es ist eine Erklärung für das scheinbar Unerklärliche, daß nämlich die eine Hälfte des politischen Spektrums ihre Stimmenanzahl auf Kosten der anderen vergrößert. Daß also Wähler, die bisher gut links gewählt haben und unzufrieden sind, sich dazu hinreissen lassen, für eine der bösen rechten Parteien zu stimmen, anstatt innerhalb ihres ideologischen Spektrums eine andere Partei auszuwählen.

In der Tat, wären die verlorengegangenen LSAP-Wähler nur abgeschreckt gewesen von Einzelfehlern oder von dem falschen Spitzenkandidaten, so müssten sie sich bei Déi Lénk oder Déi Gréng wiederfinden. Und wenn es sich nur um einen Sieg der Mitte handelte, so hätte das ADR wohl nicht so gut abschneiden dürfen.

Zeichnung: Olivier John



Überhaupt stellt sich die Frage, wer eigentlich die Mitte repräsentiert. Nach dem Erklärungs-schema Rechtsruck kann es nicht die DP sein, denn diese hat auf Kosten der CSV gewonnen. Schlüssig ist das Schema nur, wenn man die CSV in die Mitte plaziert, wo sie nach rechts an DP und ADR verloren hat, von links dagegen auf Kosten der LSAP gewonnen hat ... Die Abenteuerlichkeit dieser Hypothese bestätigt, daß die eindimensionale Aufteilung in Rechts und Links manchmal schwer anwendbar ist. Andererseits verstärkt sich der Eindruck, daß sich alle in der Mitte zusammendrängen.

Denn wie rechts ist eigentlich eine DP, die Staatsbeamtenstimmen hinterherjagt? Wie rechts ist noch eine CSV unter dem Modernisierer Juncker? Und wie links ist eine LSAP mit Robert Goebbels als Spitzenkandidat?

Ist es nicht so, daß es über die Grenzen der drei Volksparteien hinweg einen Konsens gibt, links hin und rechts her? Ist es nicht so, daß der Versuch, alle Schichten und alle Meinungsgruppen anzusprechen, dazu führt, daß Einigkeit herrscht sowohl über die üppigen Umverteilungsmechanismen unseres Sozialstaates wie auch über den Erhalt der Rahmenbedingungen, die eben diese ermöglichen. Keine der drei Parteien will irgendjemandem etwas Substantielles wegnehmen, wie sich bei der Rentendiskussion zeigt. Und keine der drei ist bereit zu Reformen, die den Sandstein erschüttern könnten, auf den unsere Standortvorteile gebaut sind – siehe Benzinpreis. Alle drei sind – mit leichten Akzentverschiebungen – sozial und konservativ zugleich, mit einem Wort: lechts.

So erklärt sich die Beobachtung, daß die Volksparteien zu den Rändern hin verlieren damit, daß sie immer mehr zu mittleren Positionen tendieren. Aber das Gewicht dissidenter Meinungen scheint dadurch keineswegs zu steigen, sondern sich einfach weniger über die Volkspar-

teien auszudrücken. Im Gegenteil: Träger extremer Meinungen haben es immer schwerer, noch eine Partei zu finden, die wirklich links oder wirklich rechts ist.

Denn der Sogeffekt der Mitte beschränkt sich in Luxemburg keineswegs auf die traditionellen Großparteien. Déi Gréng zum Beispiel tun alles, um ihren systemkritischen (also linken) Charakter verdeckt zu halten. Auch das ADR ist so rechts nicht; in der Rentenfrage nimmt es vielleicht sogar die sozialste Position ein (gemeinsam mit Déi Lénk). Das Schreckgespenst ADR ist irgendwie beruhigend rechts, nur mit leicht anderem Schwerpunkt (mehr Sozialleistungen auch für Nicht-Staatsbeamten). Und mit ihrer defensiven Haltung in allen Fragen, die den Sozialstaat betreffen, heben sich auch Déi Lénk nicht immer ab vom lechten Konsens.

Sagen wir es klar und deutlich: Die linken Parteien, deren Anziehungskraft darauf beruht, daß sie Bestehendes in Frage stellen, sind dabei gescheitert, ihre Botschaft glaubwürdig zu vermitteln, beziehungsweise haben dies gar nicht erst versucht. Nun dient das Wort Rechtsruck dazu,

ihrem Versagen den Status eines Naturereignisses zu verleihen. Gegen die rechte Springflut konnten sie trotz ihres vorbildlichen Einsatzes nichts ausrichten, aber – kein Grund zu Sorge und Palastrevolution –, in fünf Jahren hat sich der Sturm ausgeblasen, die Stimmung schlägt um, und die Linke wird wie von selbst Wahlsieger werden.

Diese Darstellung unterschätzt wohl die Schwierigkeiten authentisch linker Politik im heutigen Luxemburg, jedenfalls solange Luxemburg eine Insel des Wohlstandes ist (was heißt, daß es vielleicht nicht allen gleich gut, aber doch der großen Mehrheit ziemlich gut geht). Ein Volk von Rentnern und Staatsbeamten, für das es zur Zeit keine vitalen Interessenkonflikte gibt, läßt sich nur anhand von Ideen und Werten für Infragestellungen und Veränderungen begeistern: ökologisches Umsteuern, Gerechtigkeitsideale, oder – Neid! Ideen kann man nicht essen; Begeisterung erwecken ist schwierig in diesem Land, in dem alle den Platz in der goldenen Mitte suchen. Diese Mitte ist eben rechts.

RK

Das Schreckgespenst ADR ist irgendwie beruhigend rechts.

Librairie um Krautmaart

Literarische Novitäten, von uns erlesen

Monatlich neue preisgekrönte Kinderbücher

Für gute Vorsätze: psychologische Ratgeber

Attraktive Geschenkbücher: Kunst, Fotografie, Architektur

Reiseführer zum Träumen und Planen

außerdem:

Individuelle Beratung, auch für Schulbibliotheken

Schnellstmögliche Bestellung, selbst von Fachliteratur

Präsenz ausgefallener Bücher und Verlage im Sortiment

Sonderkonditionen für StammkundInnen

regelmäßige Information der KundInnen



*15, rue du Marché-aux-Herbes L-1728 Luxembourg
Tel. 22 00 44, Fax 22 00 42, Mon 12-18, Die-Sam 9-18*